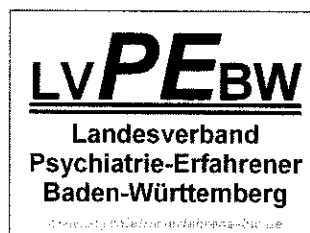


Landesverband Psychiatrie-Erfahrener BW e.V.  
c/o Ursula Zingler, Ginsterweg 7, 74348 Lauffen



Ministerium für Arbeit und Soziales BW  
Frau Dr. Bock, Herr Dr. Güntert  
Postfach 103443

70029 Stuttgart

**Geschäftsstelle+Vorsitz:**  
c/o Ursula Zingler, Ginsterweg 7, 74348 Lauffen a.N.

**Internet:**  
<http://psychiatrie-erfahrene-bw.de>  
[kontakt@psychiatrie-erfahrene-bw.de](mailto:kontakt@psychiatrie-erfahrene-bw.de)

04.12.2008

### **Projekt EX-IN BW in Stuttgart**

hier: Ihre Stellungnahme vom 22.10.2008 zu unserem Antrag 50 018 697  
bei der Aktion Mensch

Sehr geehrte Frau Dr. Bock, sehr geehrter Herr Dr. Güntert,

vielen Dank für ihre o.g. Stellungnahme, deren Eingang wir hiermit bestätigen. Über Ihre Hinweise zur Durchführung des Projekts haben wir nachgedacht und möchten auf diese Weise versuchen, Ihre Bedenken zu zerstreuen und Ihr Bild vom psychisch erkrankten Menschen zu revidieren. Im Folgenden beziehen wir uns auf die von Ihnen bei der Durchführung des Projektes zur Berücksichtigung empfohlenen Aspekte:

Zu 1. Der Landesverband Psychiatrie-Erfahrener Baden-Württemberg achtet darauf, dass ausschließlich kompetente Psychiatrie-Erfahrene für die Ausbildung zu AusbildungsleiterInnen vorgesehen werden. In unseren Reihen sind Ärzte, Architekten, Informatiker, Juristen, Lehrer, Psychologen, Theologen u.a.m. vertreten. Teilweise sind diese berufstätig, pensioniert oder berentet, bringen jedoch schon aufgrund des erlernten bzw. ausgeübten Berufes durchaus „erwachsenendidaktische Kompetenz“ mit. Psychiatrische Kenntnisse haben sie aufgrund der eigenen Erfahrung mit der Erkrankung erworben. Wie aus der Vorhabensbeschreibung vom 18.10.08 (s. 6.) ersichtlich, liegen darüber hinaus der Ausbildung zu EX-IN-AusbilderInnen seriöse Bedingungen zugrunde. Diese Personen müssen eine Ausbildung in Bremen und Hamburg absolvieren. In Hamburg steht als Organisation das Uniklinikum Hamburg-Eppendorf mit den Personen Frau Dipl.-Psych. Gyöngwer Sielaff und Prof. Dr. Thomas Bock dahinter. In Bremen ist es das Fortbildungsinstitut FOKUS in Person von

Vorstand des LV PE BW e.V. ab 18.7.2008:

*Ursula Zingler*  
Vorsitzende+Geschäftsstelle  
Ginsterweg 7  
74348 Lauffen a.N.  
Tel. 07133 / 13 97 62  
Fax 07133 / 13 97 63  
[ursula.zingler@arcor.de](mailto:ursula.zingler@arcor.de)

*Rainer Höflacher*  
Stellv. Vorsitzender  
Tölzer Straße 1  
70372 Stuttgart  
Tel. 0711 / 549 68 38  
Fax 032 / 22 11 88 139  
[r.hoeflacher@arcor.de](mailto:r.hoeflacher@arcor.de)

*Roger Schietzel*  
Kassenwart  
Eckstraße 33  
89231 Neu-Ulm  
Tel.: 0731 / 37 85 202  
Fax: 0731 / 37 85 201  
[schietzel@lv-pe-bw.de](mailto:schietzel@lv-pe-bw.de)

*Karl Heinz Eßer*  
Beisitzer  
Hermann-Stehr-Weg 82  
89075 Ulm  
Tel. 0731 / 55 37 71  
Fax 0731 / 95 08 09 05  
[karlheinz.esser@uni-ulm.de](mailto:karlheinz.esser@uni-ulm.de)

*Monika Wagner*  
Beisitzerin  
Wolf-Hirth-Straße 6  
71254 Ditzingen  
Tel. 07156 / 39 145  
Fax: 040 / 38017884852  
[monikawag2@yahoo.de](mailto:monikawag2@yahoo.de)

*Bankverbindung*  
Ulmer Volksbank  
Kto. 156 701 006  
BLZ 630 901 00

Herrn Dipl.-Sozpäd. Jörg Utschakowski. Zudem ist Erfahrung in der Selbsthilfearbeit eine Grundbedingung, die unsere Absolventen selbstverständlich mitbringen.

Zu 2. Wir weisen darauf hin, dass die auszubildenden „Gesundheitshelfer(innen)“ („Genesungsbegleiter/-innen“) weder die Aufgabe der psychiatrischen Versorgung noch die der sozialpsychiatrischen Betreuung übernehmen werden, sondern mit ihrem aufgrund eigener Erkrankung erworbenen spezifischen Expertenwissens begleitend tätig werden sollen. Es hat sich in der Praxis erwiesen, dass psychisch erkrankte Menschen eher bereit sind, die Hinweise ehemaliger Patienten anzunehmen und sich gegenüber diesen zu öffnen. Grund ist das besondere Einfühlungsvermögen der ehemaligen Patienten und die gemeinsame „Sprache“ aufgrund gleicher oder ähnlicher Erfahrung mit der Erkrankung. Gerade deshalb sind Selbsthilfegruppen ja so erfolgreich. Und das ist ja auch der Grund, weshalb jene von Ihrem Ministerium unterstützt werden. Wäre Eigen- bzw. Fremdgefährdung der von psychischen Störungen betroffenen Menschen ständig zu befürchten, könnte keine einzige Selbsthilfegruppe ohne „professionelle Unterstützung“ existieren. Nachweislich ist jedoch gerade dies der Fall.

Zu 3. Sie schreiben: „Das EX-IN-Projekt sollte nicht den Anschein erwecken, Erwerbsarbeit für“ chronisch psychisch kranke Menschen „zu generieren oder gar ein neues Berufsbild für gesundete Psychiatrie-Erfahrene zu entwerfen“. Sie begründen dies damit, dass jene meist Erwerbsminderungsrente erhalten, weil sie auf Grund ihrer Behinderung dem Arbeitsmarkt nur beschränkt oder gar nicht zur Verfügung stehen. Das Projekt folgt mit seinem Konzept den Hinweisen des „Arbeitskreises zur Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung“ (s. Anlage 1, Stellungnahme des Arbeitskreises zur Weiterentwicklung der Psychiatrischen Versorgung im BMGS, Dezember 2005, Teil C), der für den chronisch psychisch erkrankten Menschen u.a. folgende Maßnahme empfiehlt: „Förderung und Sicherstellung von Beschäftigung im betrieblichen Kontext durch Leistungen (wie sie bereits im Schwerbehindertenrecht vorgesehen sind) an Arbeitgeber auch für Menschen mit psychischer Behinderung ohne Schwerbehindertenstatus und auch für geringfügige Beschäftigungsverhältnisse (unterhalb der Schwelle von 3 Std./Tag)“.

Psychisch erkrankte Menschen werden leider immer noch viel zu früh aus dem Berufsleben ausgegliedert. Grund ist die stigmatisierende Ansicht „Einmal krank, immer krank“. Das EX-IN-Projekt strebt auch für diejenigen Erwerbsarbeit an, die zumindest teilweise arbeitsfähig sind. Wie für andere Bevölkerungsgruppen auch wäre eine Teilzeitbeschäftigung denkbar oder es würde ein Zuverdienst ermöglicht, wie es vom Gesetzgeber ja auch vorgesehen ist. Nicht nur zum Wohle der/des Einzelnen (persönliche Stabilisierung) wäre eine Entlastung des Gesundheitssystems die Folge. Warum über die Mitarbeit im Verband, in den Vereinen und Selbsthilfegruppen hinaus diese Leistungen ehrenamtlich erfolgen sollen, können wir nicht nachvollziehen. In Bremen wurde die Teilnahme am Projekt ausgewertet. Die Teilnahmeauswertung beweist, dass es durchaus möglich ist, die Gesundheitshelfer oder -helferinnen („Genesungsbegleiter/-innen“) sinnvoll bei entsprechender Entlohnung einzusetzen (s. Anlage 2).

Vorstand des LV PE BW e.V. ab 18.7.2008:

*Ursula Zingler*  
Vorsitzende+Geschäftsstelle  
Ginsterweg 7  
74348 Lauffen a.N.  
Tel. 07133 / 13 97 62  
Fax: 07133 / 13 97 63  
[ursula.zingler@arcor.de](mailto:ursula.zingler@arcor.de)

*Rainer Höflacher*  
Stellv. Vorsitzender  
Tölzer Straße, 1  
70372 Stuttgart  
Tel. 0711 / 549 68 38  
Fax: 032 / 22 11 88 139  
[r.hoeflachner@arcor.de](mailto:r.hoeflachner@arcor.de)

*Roger Schietzel*  
Kassenwart  
Eckstraße 33  
89231 Neu-Ulm  
Tel. 0731 / 37 85 202  
Fax: 0731 / 37 85 201  
[schietzel@lv-pe-bw.de](mailto:schietzel@lv-pe-bw.de)

*Karl Heinz Eßer*  
Beisitzer  
Hermann-Stehr-Weg 82  
89075 Ulm  
Tel. 0731 / 55 37 71  
Fax: 0731 / 95 08 09 05  
[karlheinz.esser@uni-ulm.de](mailto:karlheinz.esser@uni-ulm.de)

*Monika Wagner*  
Beisitzerin  
Wolf-Hirth-Straße 6  
71254 Ditzingen  
Tel. 07156 / 39 145  
Fax: 040 / 38017884852  
[monikawag2@yahoo.de](mailto:monikawag2@yahoo.de)

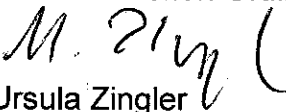
*Bankverbindung*  
Ulmer Volksbank  
Kto. 156 701 006  
BLZ 630 901 00

Laut Aussage einer Psychiatrie-Führungskraft ist die Besorgnis, die Qualität des Hilfesystems könnte durch eine Stellenreduktion der traditionell ausgebildeten Fachkräfte aufgrund des Einsatzes von EX-IN-AbsolventInnen leiden, unbegründet. Neben der üblichen Fachkräfteeinstellungsquote gäbe es immer zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten, die eine Beschäftigung von EX-IN-AbsolventInnen möglich macht. Es hinge im Wesentlichen von der Qualität und dem Engagement der Leitungsebene ab, diese Quellen zu erschließen. Laut Herrn Utschakowski, dem Koordinator des EU-Projektes, gibt es zahlreiche Studien, die nachweisen, dass die Qualität der psychiatrischen Hilfe entweder gleich bleibt oder ansteigt. Es gäbe keine einzige Studie, die nachweisen konnte, dass durch den Einsatz von Experten aus Erfahrung die Qualität sinkt. Wir meinen, darum ist es ökonomisch und fachlich ein Fehler, diese Entwicklung zu ignorieren.

Die Ausbildung zu Ausbildungsleiterinnen und Gesundheitshelfer oder -helferinnen („Genesungsbegleiter/-innen“) fördert nicht nur das Selbstwertgefühl der von psychischen Störungen betroffenen Menschen, sondern dient darüber hinaus zur sekundären Prävention von psychischen Erkrankungen, was nicht nur der/dem Einzelnen zugute kommt, sondern der Gesellschaft im allgemeinen. Mit der Aus-, Weiter- und Fortbildung der professionell Tätigen, zu welchen u.a. die in Bremen ausgebildeten Personen hinzu gezogen werden, hat sich der oben erwähnte „Arbeitskreis zur Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung“ auch befasst: „Ein weiterer Hauptmangel vieler Ausbildungsrichtlinien ist die fehlende Vermittlung der Perspektive aus Sicht der Psychiatrie-Erfahrenen ...“ (s. Anlage 1, Teil Q, Problem). Das Ziel heißt dort: „Durch ein modulares System mit berufsgruppenspezifischen Weiterbildungsbausteinen, die auch von den jeweils anderen Berufsgruppen der in der Psychiatrie Tätigen offen stehen, ließe sich eine integrative Sichtweise der stationären, ambulanten und komplementären Versorgung beispielhaft vermitteln. Die Einbeziehung von Psychiatrie-Erfahrenen (vormalige und jetzige Patienten) ... als Lehrende soll integraler Bestandteil von Fort-, Aus- und Weiterbildung sein“ (s. Anlage 1, Teil Q, Ziel).

Wir senden Ihnen die Anlage 1 in ihrer gesamten Fassung, Stand Dezember 2005, per elektronischer Post und bitten das Sozialministerium, sich der Umsetzung derselben anzunehmen. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

  
Ursula Zingler

Vorsitzende des LV PE BW e.V.

Vorstand des LV PE BW e.V. ab 18.7.2008:

*Ursula Zingler*  
Vorsitzende+Geschäftsstelle  
Ginsterweg 7  
74348 Lauffen a.N.  
Tel. 07133 / 13 97 62  
Fax 07133 / 13 97 63  
[ursula.zingler@barcor.de](mailto:ursula.zingler@barcor.de)

*Rainer Höflacher*  
Stellv. Vorsitzender  
Tölzer Straße 1  
70372 Stuttgart  
Tel. 0711 / 549 68 38  
Fax 032 / 22 11 88 139  
[r.hoeflacher@barcor.de](mailto:r.hoeflacher@barcor.de)

*Roger Schietzel*  
Kassenwart  
Eckstraße 33  
89231 Neu-Ulm  
Tel.: 0731 / 37 85 202  
Fax: 0731 / 37 85 201  
[schietzel@lv-pe-bw.de](mailto:schietzel@lv-pe-bw.de)

*Karl Heinz Eßer*  
Beisitzer  
Hermann-Stehr-Weg 82  
89075 Ulm  
Tel. 0731 / 55 37 71  
Fax: 0731 / 95 08 09 05  
[karlheinz.esser@uni-ulm.de](mailto:karlheinz.esser@uni-ulm.de)

*Monika Wagner*  
Beisitzerin  
Wolf-Hirth-Straße 6  
71254 Ditzingen  
Tel. 07156 / 39 145  
Fax: 040 / 38017884852  
[monikavag2@yahoo.de](mailto:monikavag2@yahoo.de)

*Bankverbindung*  
Ulmer Volksbank  
Kto. 156 701 006  
BLZ 630 901 00

**C Erhebliche Benachteiligung chronisch psychisch erkrankter Menschen bei der Teilhabe am Arbeitsleben**

Problem	Ziel	Maßnahme
<p>Es fehlt für psychisch behinderte Menschen ein bedarfsgerechtes Angebot an Hilfen zur Teilhabe am Arbeitsleben, insbesondere flexible Hilfen außerhalb von speziellen Rehabilitationseinrichtungen und Qualifizierungsmaßnahmen in der realen Arbeitswelt.</p> <p>Trotz guter Erfahrungen mit betrieblich erbrachten Hilfen zur Teilhabe am Arbeitsleben, werden die Leistungen zur Zeit überwiegend in spezialisierten Einrichtungen und Maßnahmen für behinderte Menschen erbracht, am häufigsten in der WfbM.</p> <p>Die tatsächliche Teilhabe von Menschen mit psychischer Behinderung am Arbeitsleben (allgemeiner Arbeitsmarkt) liegt nach punktuellen Erhebungen eines Forschungsprojekts der Aktion Psychisch Kranke unter 10%.</p> <p>Verbreitet ist die Auffassung, Maßnahmen zur Teilhabe am Arbeitsleben seien nutzlos, wenn eine Eingliederung ins „normale“ Erwerbsleben absehbar keine realistische Perspektive ist. Dabei wird übersehen, dass Beschäftigungen (ggf. unterstützt) mit weniger oder etwas mehr als 15 Stunden pro Woche (auch ohne konkrete Perspektive der Steigerung) Betreuungsbedarf an anderer Stelle im Rahmen der Eingliederungshilfe vermeiden kann.</p>	<p>Schaffung bedarfsgerechter Hilfen zur Teilhabe am Arbeitsleben für chronisch psychisch erkrankte und psychisch behinderte Menschen.</p> <p>Erhalt möglichst aller Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse durch bedarfsgerechte sozialpsychiatrische Hilfen, insbesondere frühe Intervention, z.B. im Rahmen ambulanter oder stationärer Behandlung sowie des betrieblichen Eingliederungsmanagements (§ 84 SGB IX) bei Gefährdung des Arbeitsplatzes.</p> <p>Umsteuerung von bisher vorrangig einrichtungs- bzw. maßnahmebezogenen Leistungen hin zu vorrangig betrieblich zu erbringenden Leistungen (einschließlich in Integrationsprojekten).</p> <p>Orientierung von Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben an dem im Einzelfall bestehenden Bedarf unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten, vorhandener Qualifikationen und Neigungen (auch bei erwarteter Erwerbsfähigkeit unter 3 Std./Tag).</p>	<p>Förderung und Sicherstellung von Beschäftigung im betrieblichen Kontext durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Leistungen (wie sie bereits im Schwerbehindertenrecht vorgesehen sind) an Arbeitgeber auch für Menschen mit psychischer Behinderung ohne Schwerbehindertenstatus und auch für geringfügige Beschäftigungsverhältnisse (unterhalb der Schwelle von 3 Std./Tag), bedarfsorientierte begleitende Hilfen,</li> <li>- Klarstellung, dass auch weiterhin nach SGB XII Hilfen zu Arbeit und Beschäftigung für Menschen geleistet werden können, die unter 3 Std./Tag erwerbsfähig sind,</li> <li>- Implementierung von regionalen Verbundsystemen zur Gewährleistung der Teilhabe von psychisch erkrankten / behinderten Menschen am Arbeitsleben unter Einbeziehung und Flexibilisierung bestehender Angebote: wie zum Beispiel Integrationsfachdienst, Integrationsbetrieb, -abteilung, WfbM, RPK, BTZ, BBW, BFW ...</li> </ul>

## Anlage 1

### Stellungnahme des Arbeitskreises zur Weiterentwicklung der Psychiatrischen Versorgung im BMGS , Stand Dezember 2005, Teil Q

#### Q Qualifikation in Fort- und Weiterbildung

Problem	Ziel	Maßnahme
<p>Die Fort- und Weiterbildungskonzepte für alle in der Psychiatrie und Psychotherapie tätigen Berufsgruppen unterscheiden sich in der Bundesrepublik Deutschland in Qualität und Ausrichtung erheblich.</p> <p>Qualitätsstandards, die für alle im Netzwerk tätigen Berufsgruppen verbindlich wären, müssen noch erarbeitet werden. Viele Berufsgruppen haben jeweils für sich im Rahmen ihrer spezifischen Sichtweise Weiterbildungscurricula entwickelt, ohne jedoch den Vernetzungsgedanken in deren Mitte zu stellen.</p> <p>Ein weiterer Hauptmangel vieler Ausbildungsrichtlinien ist die fehlende Vermittlung der Perspektive aus Sicht der Psychiatrie-Erfahrenen und Angehörigen.</p>	<p>Bereits vorhandene Weiterbildungskonzepte und Curricula unterschiedlicher Institutionen, aber auch Fachdisziplinen, sollten in einer interprofessionellen Arbeitsgruppe dahingehend geprüft und überarbeitet werden, ob sich aus ihnen ein Gesamtkonzept für die psychiatrische Fort- und Weiterbildung erschließt.</p> <p>Durch ein modulares System mit berufsgruppenspezifischen Weiterbildungsbausteinen, die auch von den jeweils anderen Berufsgruppen der in der Psychiatrie Tätigen offen stehen, ließe sich eine integrative Sichtweise der stationären, ambulanten und komplementären Versorgung beispielhaft vermitteln. Die Einbeziehung von Psychiatrie-Erfahrenen (vormalige und jetzige Patienten) und Angehörigen psychisch erkrankter Menschen als Lehrende soll integraler Bestandteil von Fort-, Aus- und Weiterbildung sein.</p>	<p>Schaffung einer interprofessionell agierenden Arbeitsgemeinschaft zur Erarbeitung und Überwachung einheitlicher Standards der Aus-, Fort- und Weiterbildung für alle in der Psychiatrie Tätigen im Sinne der größtmöglichen Verzahnung der Dienstleistungen aller Beteiligten bei größtmöglicher Professionalität.</p>

## Anlage 2

### Teilnahmeauswertung EX-IN Bremen

Bisher sind in Bremen zwei EX-IN Kurse mit insgesamt 19 AbsolventInnen durchgeführt worden. Nach Beendigung des Kurses haben sich 2 TeilnehmerInnen entschieden keine professionelle Perspektive mit EX-IN weiter zu verfolgen.

Nr.	Geschlecht	Alter	Vorqualifizierung	Tätigkeit nach / durch EX-IN	Status
1	m	42	Relevantes Studium	Wiederaufnahme der Tätigkeit als Sozialarbeiter	¾ Stelle Tarif
2	w	46	Nicht relevante Lehre	Bürokräft / Dozentin	400 € / regelmäßig Honorar
3	w	55	Relevante Lehre	Ausbildung zur Therapeutin	In Ausbildung
4	w	45	Relevante Lehre	Dozentin	Regelmäßig Honorar
5	w	49	Nicht relevantes Studium	Ambulante psychiatrische Pflege	¾ Stelle Tarif
6	w	47	Nicht relevante Lehre	Selbständigkeit in Wohnungsverwaltung Dozentin	Selbständig Unregelmäßig Honorar
7	m	45	Kein Abschluss	Öffentlichkeitsarbeit bei einem psychiatrischen Träger	¾ Stelle Tarif
8	m	50	Kein Abschluss	Dozent	unregelmäßig Honorar
9	m	52	Nicht relevante Lehre		
10	w	22	Kein Abschluss	Aufnahme Soz-päd Studium	In Ausbildung
11	m	52	Kein Abschluss	Experte durch Erfahrung im Betreuten Wohnen	EU Rente und 1/5 Stelle Tarif
12	m	58	Nicht relevante Lehre	Dozent	Unregelmäßig Honorar
13	w	51	Nicht relevantes Studium	Keine Tätigkeit	
14	m	48	Nicht relevante Lehre	Dozent	Unregelmäßig Honorar
15	w	42	Kein Abschluss	Dozentin	Unregelmäßig Honorar
16	w	42	Nicht relevante Lehre	Öffentlichkeitsarbeiterin Dozentin	Geringverdienervertrag Regelmäßig Honorar
17	m	28	Kein Abschluss	Nutzerfürsprecher b. psych Träger	½ Stelle Tarif